

Jean-Paul Sartre

Geschlossene Gesellschaft

Was wäre, wenn drei Leute, die im Leben nichts miteinander zu schaffen hatten, sich in der Hölle treffen und für immer zusammenbleiben müssten? Dieses raffinierte „Gedankenspiel“ führt Jean-Paul Sartre in seiner „Geschlossenen Gesellschaft“ kompromisslos und radikal durch. Die drei Protagonisten, der Journalist Garcin, die Intellektuelle Ines und die oberflächliche Estelle sind zunächst überrascht über die scheinbare Harmlosigkeit dieser Hölle. Wo sind die Folterinstrumente? Alle drei waren sie gefasst auf die sprichwörtlichen Höllenqualen. Doch Sartres Hölle ist anders: Es ist ein schlichtes unverdächtiges Zimmer, etwas warm vielleicht, aber ansonsten ganz komfortabel. Und das soll die Hölle sein? Das ist die Hölle! Denn „die Hölle, das sind die andern“. In einem äußerst schmerzhaften Prozess muss sich jeder der drei „Höllenbewohner“ für sein Tun und Lassen auf der Erde vor den andern zwei rechtfertigen. Die bohrenden Fragen entlarven ein beträchtliches „Sündenregister“: Garcin war Journalist, hat seine Frau sadistisch in den Tod getrieben und in einer entscheidenden politischen Situation feige versagt. Ines hat eine junge Frau zu Mord und Selbstmord angetrieben, Estelle ihr uneheliches Kind getötet. Doch Sartre operiert nicht mit moralischen oder gar religiösen Kategorien. Vielmehr appelliert er mit seinem „Höllenspiel“ daran, im Leben Verantwortung für das eigene Tun und unsere Beziehungen zu den andern zu übernehmen.

Inszenierung: Stefan Holm; Ausstattung: Ines Unser, mit: Cornelia Heilmann, Evelyn Nagel, Karsten

Morschett. Aufführung am Donnerstag, 26. Januar 2006 um 19.30 Uhr in der Stadtparkhalle Bretten

Vorverkauf: Buchhandlung Landmesser, Tel. 07252/2442, Kolibri, Tel. 07252/973883, Stadtinformation, Tel. 07252/957620